



EINLADUNG



12. April 2024

Liebe Mitglieder und Freunde von DeSaFor,

wir freuen uns, Ihnen mit der bevorstehenden 20. Ausgabe unserer virtuellen Gesprächsrunde (via Webex) ein in mehrfacher Hinsicht besonderes Angebot machen zu können: Südafrikas Demokratie feiert in diesen Tagen ihren 30. Jahrestag, am 29. Mai 2024 finden die siebten freien demokratischen Wahlen statt, der ANC ringt um den Erhalt seiner parlamentarischen Mehrheit und Präsident Cyril Ramaphosa kämpft um seine zweite Amtszeit. Gute Gründe für einen ausführlichen Austausch mit sachkundigen Gesprächspartner*innen über ihre Einschätzungen zu Ausgangslage, denkbaren Ergebnissen und möglichen Folgen der Wahlen für Südafrikas Zukunft. Dazu laden wir Sie herzlich ein zu

**"Let's talk about ... 30 Jahre Demokratie in Südafrika –
Koalitionen als Chance für eine neue Kultur der Regierungsführung?"
mit Vertreter*innen der in Südafrika tätigen deutschen politischen Stiftungen
am Dienstag, 30. April 2024, von 17.00 Uhr bis 19.30 (Achtung: längere Dauer als gewohnt)**

Nationale und internationale Beobachter äußern seit längerem Zweifel, dass es dem ANC erneut gelingt, seine seit 1994 gehaltene absolute Mehrheit im nationalen Parlament zu verteidigen. Lange hat sich die Partei gesträubt, sich mit der Option von Koalitionsbildungen zur Sicherung ihrer Regierungsbeteiligung zu befassen. Erst seit einigen Monaten werden in den Parteizentralen und in der Öffentlichkeit Koalitionsszenarien auch für die nationale Ebene diskutiert. Und dies obwohl die „People's Party“ nach dem Verlust ihrer absoluten Mehrheit bei den Kommunalwahlen im Jahr 2021 bereits vielerorts zu Koalitionsbildungen gezwungen war.

Seither hat sich das Land einmal mehr drastisch verändert. Das Land steht innen- und außenpolitisch vor großen Herausforderungen und musste zahlreiche Krisen bestehen: Die Aufarbeitung der „State Capture“ und der Zuma-Ära, die COVID-19-Pandemie und eine sich dynamisch verschlechternde Energieversorgung. Dies hat nicht nur die wirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt, sondern auch die Gesellschaft und die politische Landschaft verändert. Sowohl der mehrheitsverwöhnte ANC als auch die traditionell stärkste Oppositionspartei, die „Democratic Alliance – DA“ stehen nun drei Jahrzehnte nach den ersten freien Wahlen in einem für sie ungewohnten Wettbewerb mit einer Reihe kleinerer Parteien, die von den Schwächen der beiden größeren politischen Kräfte zu profitieren hoffen und Stimmen binden.

Die deutschen politischen Stiftungen begleiten zum Teil bereits seit Jahrzehnten die gesellschaftliche und politische Entwicklung des Landes. Bei allen inhaltlichen Unterschieden in der Zusammenarbeit eint sie das Ziel, ihre südafrikanischen Partner in der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft, der Wirtschaft und der Politik bei ihren Beiträgen zur Stabilität der südafrikanischen Demokratie zu fördern. Durch ihre Netzwerke haben sie tiefe Einblicke in Entwicklungen und Hintergründe, die es ihnen ermöglicht, valide Einschätzungen der politischen Lage vorzunehmen. Kurze Vorstellungen unserer Teilnehmer*innen an der „Let's talk-Gesprächsrunde“ und ihrer Tätigkeit in Südafrika finden Sie in der **Anlage**.

Bitte melden Sie sich per e-mail bis zum **20. April 2024** unter mitgliederservice@desafor.de an.

Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie rechtzeitig vor der Veranstaltung den Link zur Teilnahme an der Videokonferenz.

Wir freuen uns über Ihre Teilnahme und grüßen Sie herzlich.

Hans-Werner Bussmann
Vorsitzender

Klaus Brückner



„Let’s talk about..... 30 Jahre Demokratie in Südafrika – Koalitionen als Chance für eine neue Kultur der Regierungsführung?“

am 30. April 2024, 17h00, als Videokonferenz

in Zusammenarbeit mit den in Südafrika tätigen deutschen politischen Stiftungen

Friedrich-Ebert-Stiftung - FES



Sebastian Sperling leitet seit Anfang 2021 gemeinsam mit Uta Dirksen das Südafrika-Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Johannesburg. Für die FES war er seit 2006 außerdem in Kenia, Nigeria, Berlin und Uruguay tätig.



Die FES unterstützte seit Ende der 1970er Jahre südafrikanische Gewerkschaften sowie das Bonner Exil-Büro des ANC. Seit Anfang der 1990er Jahre ist sie mit einem Büro in Südafrika vertreten und arbeitet heute mit Verbündeten im ANC, Gewerkschaften, Aktivist*innen außerhalb der Parteien sowie progressiven Think Tanks an drei Schwerpunkten: (1) Erneuerung politischer Kultur (Unterstützung von politischem Engagement junger Menschen; Dialog zu feministischer Erneuerung, zur Erneuerung von ANC und Gewerkschaften sowie zu politischer Kultur für erfolgreiche Koalitionsregierungen), (2) Progressive Wirtschafts- und Sozialpolitik (Forschung und Kampagnen zu sozialer Grundsicherung sowie Unterstützung der Gewerkschaften in der Gestaltung einer sozial gerechten Energiewende und umfassenden Transformation) sowie (3) Zukunft von Multilateralismus und Internationalismus (Erweiterung der außenpolitischen Debatte u.a. durch Einbindung junger Menschen und Gewerkschaften; Förderung von internationalem Dialog zwischen Parteien, Gewerkschaften und Aktivist*innen zur Entwicklung einer gemeinsamen progressiven Agenda zur Reform und Stärkung des Multilateralismus) – s. auch <https://southafrica.fes.de/> mit Links zu unseren Social Media-Seiten.

Friedrich Naumann Stiftung für die Freiheit - FNF



Inge Herbert leitet das Regionalbüros Subsahara-Afrika der FNF in Johannesburg. Inge ist Juristin und Executive MBA der Graduate School of Business der University of Cape Town. Sie hat in Deutschland und verschiedenen afrikanischen Ländern südlich der Sahara gelebt und gearbeitet, in Unternehmen wie Veolia Water und internationalen Organisationen, darunter dem UNESCO African World Heritage Fund. Sie arbeitet seit 11 Jahren für die FNF, zunächst als Direktorin für Westafrika und dann als Referatsleiterin für Subsahara Afrika und MENA



**FRIEDRICH NAUMANN
STIFTUNG** Für die Freiheit.

Die Zukunft Afrikas wird oft auf eine seltsam fantasielose und pessimistische Weise betrachtet. Doch Afrika ist ein Kontinent voller Vielfalt, Innovationen und wirtschaftlichem Potenzial. Als liberale Stiftung sind wir überzeugt, dass nachhaltige Entwicklung und Wohlstand von starken demokratischen Institutionen abhängen. Daher fördern wir durch unsere Aktivitäten liberale Politik im Bereich der Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, Marktwirtschaft und Digitalisierung. Von unseren Büros in Johannesburg, Kapstadt, Harare, Daressalam, Nairobi, Abidjan und Dakar aus unterstützen wir Partner in Afrika bei ihrem Einsatz für liberale Werte und beim Aufbau demokratischer Strukturen.

Hanns-Seidel-Stiftung – HSS



Hanns Bühler ist Auslandsmitarbeiter der Hanns-Seidel-Stiftung in Südafrika



Die Hanns-Seidel-Stiftung eröffnete 1991 ein Büro in Johannesburg. Seit dem Ende der Apartheid setzt sich die HSS mit ihren lokalen Partnern für die Verbreitung der Grundwerte der südafrikanischen Verfassung und für die Festigung von Demokratie und den Schutz des Rechtsstaats ein. Um die Länderpartnerschaft zwischen Bayern und der Provinz Westkap zu unterstützen und eine engere Anbindung an das südafrikanische Parlament zu ermöglichen, eröffnete die HSS im Februar 2018 auch ein Büro in Kapstadt. Über die Projektbüros in Südafrika werden außerdem Projektmaßnahmen in Simbabwe durchgeführt, und es wird an Studien zu afrikanischen Zukunftsthemen gearbeitet, die den Entwicklungspfad des Kontinents und seiner Länder und Regionen betreffen.

Heinrich-Böll-Stiftung HBS



Katrin Seidel ist Leiterin des Regionalbüros der HBS in Kapstadt.

Katrin Seidel hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Internationale Agrarwissenschaften studiert und arbeitet seit über zwanzig Jahren zu verschiedenen Themen internationaler Politik in Südostasien, Ostafrika und dem südlichen Afrika. Sie ist seit 17 Jahren bei der Heinrich-Böll-Stiftung tätig und war Büroleiterin in Phnom Penh und Nairobi. Seit fast fünf Jahren leitet sie das Regionalbüro der Heinrich-Böll-Stiftung in Kapstadt.

HEINRICH BÖLL STIFTUNG Die Heinrich-Böll-Stiftung ist bereits seit 1989 im Südlichen Afrika aktiv. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Unterstützung zivilgesellschaftlicher Akteure in der Region. Die Stiftung gilt heute als verlässliche Ansprechpartnerin für politische Bildung und regionale wie internationale Vernetzung. Zudem liefert sie Analysen des aktuellen politischen Geschehens in der Region.

Seit 2007 hat die Stiftung ihren Sitz in Kapstadt und agiert stärker an der Schnittstelle zwischen Zivilgesellschaft und Parlamenten. Sie fördert den konstruktiven Austausch und Kontakt zwischen Nichtregierungsorganisationen und demokratischen Institutionen. Damit leistet sie einen Beitrag zur sinnvollen Beteiligung der Zivilgesellschaft am demokratischen Prozess und zum Funktionieren der Demokratie. Auch in Namibia und Simbabwe setzt sich die Heinrich-Böll-Stiftung für die Verteidigung demokratischer Rechte und eine offene politische Kultur ein.

Die Arbeit im Südlichen Afrika umfasst vier Programme: "Ökologische Gerechtigkeit", "Demokratie und Soziale Gerechtigkeit", "Menschenrechte und Geschlechtergerechtigkeit", sowie „Internationaler Dialog und Afrikanische Perspektiven“. Das Regionalbüro engagiert sich ferner verstärkt im Bereich der internationalen Süd-Süd-Kooperation.

Konrad-Adenauer-Stiftung – KAS



Gregor Jaecke ist seit Januar 2023 Leiter des KAS-Länderprojekts Südafrika

Herr Jaecke, Jahrgang 1977, ist in Nigeria und Garmisch-Partenkirchen aufgewachsen. Von September 2015 bis Juni 2017 leitete er für die Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Kenia den Programmbereich „Dezentralisierung und Stärkung lokaler Verwaltungskompetenzen“ und war zudem seit November 2016 (bis September 2018) als Auslandsmitarbeiter für das Büro in der Demokratischen Republik Kongo verantwortlich.

Von Januar 2019 bis April 2022 leitete er das Auslandsbüro Syrien/Irak mit Dienstsitz in Beirut, Libanon. Bereits vor seiner Tätigkeit bei der Stiftung war der studierte Verwaltungswissenschaftler und langjährige Landesgeschäftsführer der Hamburger CDU für die KAS als Experte für verschiedene Kurzzeitprojekte im Einsatz. Jaecke ist Reserveoffizier (im Dienstgrad Oberstleutnant).



**KONRAD
ADENAUER
STIFTUNG**

Südafrika gilt aufgrund seiner jüngsten politischen Vergangenheit als Hoffnungsträger für den afrikanischen Kontinent. Mit den im Jahre 1994 stattgefundenen ersten demokratischen Wahlen wurde ein Transformationsprozess in Gang gesetzt, den die Konrad-Adenauer-Stiftung in Südafrika nicht nur seit der ersten Stunde begleitet, sondern durch ihre vielfältigen Instrumente der Bildungs- und Beratungsarbeit aktiv unterstützt und fördert. Die Konzeption aller Maßnahmen erfolgt unter besonderer Beachtung der Dynamik und Konfliktpotentiale bei der Ausgestaltung der neuen demokratischen Ordnung. Die Arbeit des Auslandsbüros konzentriert sich dabei auf die Implementierung und Fortschreibung der Rechts- und Verfassungsordnung, die Stärkung der Parteiendemokratie und parlamentarischer Kontrollfunktionen, die Unterstützung föderaler Strukturen und Umsetzung des Subsidiaritätsprinzips, die Begleitung regionaler Integrationsprozesse und die Förderung des Interessenausgleichs mit Gruppen der Zivilgesellschaft. Die Zusammenarbeit wird grundsätzlich mit all jenen Personenkreisen angestrebt, die für die Umsetzung dieser Ziele bedeutsam sind. Hierzu zählen Entscheidungsträger aus Politik, Justiz und Verwaltung, Wissenschaftler und Berater, Mitglieder von Interessengruppen der Zivilgesellschaft sowie Medienvertreter.

Rosa Luxemburg-Stiftung – RLS



Janine Walter ist Leiterin des Regionalbüros der RLS in Johannesburg

ROSA LUXEMBURG STIFTUNG Der Fokus der RLS Südliches Afrika liegt in vier Bereichen: Erstens in der Stärkung von politischen Organisationen und Gruppen, die soziale Ungleichheit abbauen wollen und politische Entscheidungsprozesse im Sinne einer partizipativen Demokratie beeinflussen. Zweitens in der Stärkung von Gewerkschaften und gewerkschaftsnahen Organisationen hinsichtlich der Unterstützung beim Erwerb von Kompetenzen in wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen. Ein dritter Fokus ist die kritische Erinnerungs- und Antidiskriminierungsarbeit. Zur Förderung einer friedlichen demokratischen politischen Kultur in der Region ist der Abbau sozialer Ungleichheit zwischen gesellschaftlichen Gruppen, die Stärkung von Beteiligungsrechten marginalisierter Gruppen sowie das Lernen aus kritischer Erinnerungsarbeit von besonderer Bedeutung. Viertens stehen Sozioökonomische Alternativen und soziale Rechte entlang internationaler Lieferketten im Fokus. Gemeinsam mit politischen Organisationen, Gewerkschaften und zivilgesellschaftliche Gruppen werden Ansätze für ein sozial-ökologisches Entwicklungsmodell diskutiert und entwickelt sowie Maßnahmen durchgeführt und unterstützt, welche die sozialen Rechte entlang der gesamten internationalen Produktionsketten verteidigen, einfordern und durchzusetzen versuchen. Fragen der Energietransition werden zunehmend wichtiger.